



## Niederschrift

über die 19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am Donnerstag, dem 13.03.2014, in der Kindertagesstätte Grinsardstraße, Grinsardstraße 13 in 66482 Zweibrücken.

---

### Anwesend:

#### Vorsitzender

Bürgermeister Rolf Franzen

#### Stimmberechtigte Mitglieder

David Aumer

Lothar Bundrück

Gerhard Burkei

Evelyne Cleemann

Hans Frenkle

Thorsten Gries

Hannelore Krauskopf

Nico Kuhn

Christina Rauch

Dr. Dietmar Runge

Vertretung für Frau Frauke  
Nehrling

Gertrud Schanne-Raab

Vertretung für Frau Irmtraud  
Heinz

Uwe Schramm

#### Beratende Mitglieder

Markus Bauer

Martin Deller

Gerd Fallböhmer

Corinna Hollinger

Annegret Kirchner

Vertretung für Frau Heike Heb

Jörg Klein

Vertretung für Herrn  
Alexander Brünisholz

## 19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.03.2014

Jutta Knerr

Vertretung für Herrn Wolfgang Emanuel

Richard Scherer

Vertretung von Frau Elisabeth Metzger

Markus Wilhelm

### Protokollführer

Christoffer Roos

### von der Verwaltung

Dipl.-Soz.-Päd. (FH) Frank Bayerle

Karin Bieg

Peter Ernst

Brigitte Facco

Dipl.-Psychol. Christian Roland

Gertraut Sammel

### Gäste

Susanne Böttcher

Thomas Brunner

Linda Jacobs-Maurer

Norbert Rech

Die Rheinpfalz

Pfälzer Merkur

### **Abwesend:**

#### Stimmberechtigte Mitglieder

Alexander Brünisholz

Irmtraud Heinz

Elisabeth Metzger

Frauke Nehrling

Paul Schmidt

Elke Streuber

Gabriele Vogelgesang

#### Beratende Mitglieder

Dr. Martina Becker

Johannes Buchhardt

Wolfgang Emanuel

Horst Göpel

Heike Heb

Gerhard Kaufeld

Monika Kuppitz

Stefan Pick

Elternvertretung Kindertageseinrichtungen Artem Polster

## 19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.03.2014

Pervin Taze  
Jeanette Wesolowski

von der Verwaltung  
Rita Wingertszahn

## 19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.03.2014

### T a g e s o r d n u n g

#### **I. Öffentlicher Teil**

- 1 Jahresbericht des Jugendamtes 2013;  
Bericht in der Sitzung
- 2 Bericht über Mobbing unter Kindern und Jugendlichen;  
Antrag der Grünen Liste  
Bericht in der Sitzung
- 3 Präsentation der Ergebnisse der Umfrage der TU Dortmund zum U3-Ausbau;  
Drucksache ist beigefügt  
Vorlage: 51/1398/2014
- 4 Kindertagesstätte an der Fachhochschule  
Bedarfsgerechte Umwandlung der bisherigen Gruppe von einer  
"Kleinen Altersmischung" in eine "Krippengruppe";  
Drucksache ist beigefügt  
Vorlage: 51/1394/2014
- 5 Änderung des Kindertagesstättenbedarfsplans:  
Städt. Kindertagesstätte "Sonnenschein", Hohlstr. 22  
Änderung der Gruppenstruktur von drei Gruppen auf zwei Gruppen und  
Umwandlung der Regelgruppe in eine geöffnete Gruppe mit 6 Plätzen für 2-Jährige;  
Drucksache ist beigefügt  
Vorlage: 51/1392/2014
- 6 Schulsozialarbeit an Grundschulen;  
- Tätigkeitsbericht  
- Schreiben an Landesregierung  
Vorlage in Sitzung

#### **II. Nichtöffentlicher Teil**

## 19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.03.2014

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden zur letzten Sitzung des Jugendhilfeausschusses in dieser Amts- und Wahlperiode des Stadtrates und eröffnet die Sitzung um 17:03 Uhr. Er stellt die Beschlussfähigkeit sowie die form- und fristgerechte Einladung der Mitglieder fest.

Aufgrund der kurzfristigen Erkrankung von Frau Wingertszahn bittet Herr Franzen um die Verschiebung des 3. Punktes des öffentlichen Teils (Ergebnisse der Umfrage der TU-Dortmund).

Die 2. Änderung betrifft den nichtöffentlichen Teil.

Bei den Änderungen stimmen die Mitglieder des Ausschusses einstimmig zu.

## 19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.03.2014

### I. Öffentlicher Teil

**Punkt 1:**                    **Jahresbericht des Jugendamtes 2013;**  
**(öffentlich)**                **Bericht in der Sitzung**

Der Jahresbericht 2013 des Jugendamtes stand den Anwesenden vor der Sitzung zur Verfügung. Dieser umfangreiche Bericht beleuchtet noch einmal die einzelnen Bereiche des Amtes im Detail.

Der Jugendhilfeausschuss nimmt dies zur Kenntnis.

## 19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.03.2014

### **Punkt 2:**                    **Bericht über Mobbing unter Kindern und Jugendlichen;** **(öffentlich)**                **Antrag der Grünen Liste**                                      **Bericht in der Sitzung**

Der Vorsitzende verweist auf den Antrag der Grünen Liste der vorletzten Stadtratssitzung vom 29.01.2014 und übergibt das Wort an die Kollegen.

Herr Wilhelm erläutert, dass Mobbing ein sehr vielseitiges Thema ist, das Jeden, unabhängig in welchem Alter man ist, in jedem Bereich treffen kann. Er berichtet weiterhin, dass sich dieser weitläufige Begriff mit vielen Definitionen in den letzten 30 Jahren stark gewandelt hat. Geprägt durch das Zeitalter der neuen Medien zielt Mobbing nun immer mehr auf die Psyche des Menschen. Die nachfolgenden Kollegen möchten die Problematik, mit dem das Jugendamt sich tagtäglich auseinandersetzt, nun näher erläutern.

Herr Bayerle (Jugendscout / Schulsozialarbeiter):

Herr Bayerle erläutert, dass die tägliche Schulsozialarbeit zwei Bereiche gegen Mobbing erarbeitet hat. Zum einen gibt es ein Seminar, welches über die Folgen von Mobbing in Bezug auf die Mobbingopfer und auch der Täter aufklären soll (präventive Maßnahme). Zum anderen gibt es den „no blame approach“-Ansatz (Ohne-Schuld-Ansatz). Dieser ist reaktiv, das heißt er wird angewandt, wenn es einen Mobbingvorfall gegeben hat. Direkte Folgen von Mobbing in unserem Kreis sind laut Herr Bayerle Schulverweigerung, Schulwechsel, gewalttätige Reaktionen und suizidale Neigungen.

Mobbing-Komponenten, an denen sich erkennen lässt, ob Mobbing ein Thema ist oder nicht sind beispielsweise:

- Mobbing-Handlungen, wie körperliche, psychische und nonverbale Angriffe,
- Beleidigungen über die Familie,
- Sachbeschädigung,
- Cyber-Mobbing.

Mobbing-Signale der Betroffenen sind zum Beispiel:

- Verhaltensänderungen
- Leistungsabfall
- Isolierung
- Suchen der Nähe zu Lehrkräften
- Schulverweigerung
- beschädigte Schulsachen
- körperliche bzw. psychische Veränderungen, die auf Mobbing hindeuten können
- Informationsquellen, wie Mitschüler, Eltern, Lehrer, Schulsozialarbeiter, der Kummerkasten

Herr Bayerle weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass gerade „Cyber-Mobbing“ sich im Zeitalter der neuen Medien vervielfacht hat, da die Anonymität gewahrt werden kann. Der „no blame approach“-Ansatz verfolgt hierzu drei Schritte, wie letztlich dem Problem entgegen gewirkt werden kann:

## 19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.03.2014

Der 1. Schritt:

Das Gespräch mit dem Mobbingopfer suchen, um Täter und Mitläufer zu ermitteln, welche dann im

2. Schritt:

Eine Unterstützungsgruppe mit ein paar Außenstehenden bilden sollen, um sich in einem Gespräch zu beraten, wie man dem Mobbingopfer den Schulalltag wieder angenehm gestalten kann.

Der 3. Schritt:

Das Führen eines Nachgespräches mit allen Beteiligten, um zu erfahren, ob sich etwas verbessert oder verschlechtert hat. Laut Herrn Bayerle treten bei diesem Ansatz auch Probleme auf, nämlich die fehlende Bereitschaft der Zusammenarbeit und die Aufnahmefähigkeit von Tätern und Mitläufern. Außerdem ist dies sehr zeitintensiv und der Unterrichtsstoff muss nachgearbeitet werden. Oft waren die Täter mit dem Opfer zuvor gut befreundet, denn die wissen dann mehr über die Person und können dies gut gegen ihn verwenden.

Frau Bieg (Präventionsfachkraft):

Frau Bieg erläutert anhand von zwei Beispielen, wie die Ziele

- gesunde Lebensbedingungen zu schaffen
- Selbstwertgefühlen und Selbstwirksamkeit der Kinder stärken

erreicht werden sollen.

Das soziale Kompetenztraining „Ich bin ein Schatz“, das in Kooperation mit der HWRS, der Schulsozialarbeit und den pädagogischen Fachkräften stattfindet, soll Selbstwertgefühl, Respekt und den richtigen Umgang mit Frustration vermitteln.

Das zweite Beispiel ist das Filmprojekt „short cut“, das in Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflegerin Frau Buchholz umgesetzt wird. Das Projekt beinhaltet das Drehen eines Filmes und das anschließende Vorstellen in einer Film-Gala-Show. Frau Bieg erklärt, dass damit die Selbstdarstellung, Teamarbeit, Phantasie und die Kreativität gefördert werden soll und so präventiv unter dem Motto: „Kinder stark machen“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung die Stabilität der Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen zu steigern und so die Anfälligkeit für Mobbing-Attacken zu senken.

Herrn Roland (Leiter der Erziehungsberatungsstelle):

Herr Roland gibt an, dass ca. 10 Fälle pro Jahr der Beratungsstelle eindeutig auf Mobbing zurückzuführen sind. In der Einzelfallarbeit bietet die Beratungsstelle deshalb ein ergänzendes Angebot zu den bereits vorgestellten Präventionskonzepten, wo trotz guter Präventionsarbeit eine Mobbingdynamik nicht verhindert werden konnte. Herr Roland sieht als Vorteil, dass hier ein geschützter Rahmen für Kinder und Jugendliche möglich ist, um dort offen über ihre Probleme sprechen zu können. Da Mobbing oft lange Zeit vor den Eltern geheim gehalten wird, ist es wichtig zu schauen, wie dies auf der familiären Ebene besprochen wird. Oft wird der Fehler gemacht, dass entweder zu wenig oder zu viel in der Familie über das Thema gesprochen wird. In der Beratungsstelle können sich Eltern deshalb Tipps holen, wie sie ihr Kind in dieser schwierigen Situation richtig unterstützen und begleiten und ihrer



## **19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.03.2014**

Elternverantwortung gerecht werden. Auf der individuellen Ebene werden Übungen direkt mit den Jugendlichen durchgeführt, welche das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen wieder stärken. Es wird gemeinsam mit den Betroffenen reflektiert, wieso gerade sie Opfer von Mobbing geworden sind (ohne Verlagerung von Verantwortung und Schuld).

Herr Roland berichtet weiterhin, dass die Jugendhilfe eine Schnittstelle zum Bildungssystem (Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst) und eine zum Gesundheitssystem (Weiterverweis an niedergelassene Therapeuten) hat. Da es leider in Zweibrücken keine niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychotherapeuten sowie Jugendpsychiater gibt, ist es für einige Klienten schwierig diese in Homburg oder Pirmasens zu erreichen.

Der Jugendhilfeausschuss nimmt dies zur Kenntnis.

## 19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.03.2014

**Punkt 3:**                    **Präsentation der Ergebnisse der Umfrage der TU Dortmund zum**  
**(öffentlich)**                    **U3-Ausbau;**  
                                      **Drucksache ist beigefügt**  
                                      **Vorlage: 51/1398/2014**

Dieser Tagesordnungspunkt wurde aufgrund der Erkrankung von Frau Wingertzahn auf den nächsten Jugendhilfeausschuss vertagt.

### **Abstimmungsergebnis:**

Ja:	12
Nein:	0
Enthaltung:	0

## 19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.03.2014

**Punkt 4:** **Kindertagesstätte an der Fachhochschule**  
**(öffentlich)** **Bedarfsgerechte Umwandlung der bisherigen Gruppe von einer**  
**"Kleinen Altersmischung" in eine "Krippengruppe";**  
**Drucksache ist beigelegt**  
**Vorlage: 51/1394/2014**

Eine entsprechende Drucksache lag den Ausschussmitgliedern vor.

Herr Franzen gibt an, dass nach mehreren Gesprächen mit dem Träger, das in dieser Kindertagesstätte die Tendenz zu mehr U3-Plätzen geht.

Um mehr auf die Bedürfnisse der Studierenden und Beschäftigten eingehen zu können soll nun eine bedarfsgerechte Umwandlung der bisherigen Gruppe von einer „Kleinen Altersmischung“ in eine „Krippengruppe“ erfolgen. Die für eine Betriebserlaubnis entsprechenden Umbaumaßnahmen sind bereits mit dem Jugendamt besprochen und werden vom Träger veranlasst und auch finanziert. Die Personalausstattung ändert sich trotz Umwandlung der Gruppenstruktur nicht.

### **Beschluss:**

Der Jugendhilfeausschuss beschließt die bisherige „kleine altersgemischte Gruppe“ in eine „Krippengruppe“ ab dem Kindergartenjahr 2014/2015 umzuwandeln einstimmig.

### **Abstimmungsergebnis:**

Ja:	12
Nein:	0
Enthaltung:	0

## 19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.03.2014

### **Punkt 5:** **(öffentlich)**

**Änderung des Kindertagesstättenbedarfsplans:  
Städt. Kindertagesstätte "Sonnenschein", Hohlstr. 22  
Änderung der Gruppenstruktur von drei Gruppen auf zwei  
Gruppen und Umwandlung der Regelgruppe in eine geöffnete  
Gruppe mit 6 Plätzen für 2-Jährige;  
Drucksache ist beigefügt  
Vorlage: 51/1392/2014**

Den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses lag hierzu eine Beschlussvorlage vor.

Der Vorsitzende erläutert anhand der Drucksache noch einmal den Sachverhalt.

### **Beschluss:**

Der Jugendhilfeausschuss beschließt folgende Änderungen einstimmig:

1. Die Reduzierung der Gruppenanzahl ab dem 08.09.2014 von bisher drei auf zwei Gruppen
2. Eine geöffnete Gruppe verbleibt wie bisher; je nach Bauvorschritt wird eine Regelgruppe in eine weitere geöffnete Gruppe umgewandelt. Die Ganztagsplätze werden von 10 auf 24 erhöht.

### **Abstimmungsergebnis:**

Ja:	12
Nein:	0
Enthaltung:	0

## 19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.03.2014

**Punkt 6:**                    **Schulsozialarbeit an Grundschulen;**  
**(öffentlich)**                **- Tätigkeitsbericht**  
                                     **- Schreiben an Landesregierung**  
                                     **Vorlage in Sitzung**

Herr Franzen geht zunächst kurz auf den in der Sitzung ausgeteilten Tätigkeitsbericht ein, der beispielsweise die Eckpfeiler (die Basis der Schulsozialarbeit) näher erläutert sowie individuelle Berichte der einzelnen Schulen enthält. In diesem Zusammenhang verweist er noch einmal auf den Tagesordnungspunkt I/2 (Mobbing unter Kindern und Jugendlichen).

Er berichtet weiterhin, dass aufgrund der auslaufenden Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket das Land Rheinland-Pfalz seine Mittel auf den selben Stand wie bereits 2010 angepasst/erhöht hat und somit die Schulsozialarbeit an der Herzog-Wolfgang-Realschule Plus (3 Standorte) nun wieder mit insgesamt 45.900,00 € (jeweils eine halbe Stelle an jedem Standort mit jeweils 15.300,00 €) fördert. Die Schulsozialarbeit an Grundschulen, die ausschließlich aus Bundesmitteln des Bildungs- und Teilhabepaket gefördert wurde, wird hingegen nicht weiter bezuschusst.

Der ausgeteilte Tätigkeitsbericht wurde mit einem Schreiben des Oberbürgermeisters an das zuständige Ministerium weitergeleitet. Er soll u. a. die Wichtigkeit und den Wert der Arbeit, gerade in dieser frühen Phase, unterstreichen. Dieser Brief weist auch darauf hin, dass die Stadt Zweibrücken aufgrund der Schuldenlast (Beitritt zum Entschuldungsfond) die Schulsozialarbeit an Grundschulen wegen des schwierigen finanziellen Hintergrundes nicht allein übernehmen kann. Die Verwaltung steht nach wie vor in Kontakt mit Bund und Land in dieser Thematik.

Herr Wilhelm unterstreicht die fachliche und inhaltliche Wichtigkeit der Arbeit und das das Jugendamt die ersten Früchte der Schulsozialarbeit (z.B. Entlastung des **Allgemeinen Sozialen Dienst**) ernten kann. Jede Schulart kann davon profitieren – je früher desto besser.

Der Jugendhilfeausschuss nimmt dies zur Kenntnis.

## 19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.03.2014

Herr Franzen bedankt sich als Dezernent und Vorsitzender dieses Ausschusses und auch im Namen seiner Stellvertreterin Frau Krauskopf für die Zusammenarbeit in der zurückliegenden Periode und schließt die Sitzung um 19:24 Uhr. Im Anschluss führt er alle Anwesenden durch die Räumlichkeiten der neuen Kindertagesstätte „Abenteuerland“.

Der Vorsitzende

Der Schriftführer

---

Bürgermeister  
Rolf Franzen

---

Christoffer Roos